

Hürden vor der Premiere

Im August will das Weißenfelser Museum die bisher größte Ausstellung von Werken des israelischen Schuh-Designers Kobi Levi zeigen. Wie die Krise in Nahost das Projekt erschwert.

VON ALEXANDER KEMPF

WEISSENFELS/MZ. Es soll die weltweit umfangreichste Ausstellung von Schuhen aus der Werkstatt des israelischen Designers Kobi Levi werden. Mitte August möchte das Weißenfelser Museum mit der Schau „everlasting – timeless footwear. Auf immer und ewig – zeitlose Schuhe“ so neue Maßstäbe setzen. Doch der Lauf der Welt hat die Weltpremiere in der Saalestadt nun erst einmal vor einige Hürden gestellt.

Denn eigentlich sollte der Israeli aus Tel Aviv dieser Tage selbst in Weißenfels weilen, um die gemeinsame Ausstellung vorzubereiten. Doch die gegenseitigen Angriffe von Israel und Iran lassen derzeit eine Ausreise des Schuh-Designers mit dem Flugzeug nach Deutschland nicht zu.

Abgesagt werden soll die Ausstellung deswegen aber nicht. Der Vorsitzende des Museumsfördervereins Matthias Böttger berichtet, dass er mit dem Designer über Videotelefonie weiter stetig in Kontakt steht. Kobi Levi habe seine Vorstellungen zur Gestaltung der Ausstellung dem Museum bereits unkompliziert zugearbeitet.



Im September 2024 hatte Kobi Levi das Weißenfelser Schuhmuseum besucht und war von dessen großer Sammlung beeindruckt.

FOTO: ALEXANDER KEMPF

Gar nicht so einfach war es aber, die wertvollen Schuhe für die Schau von Israel nach Deutschland zu bekommen. Hierbei hat die israelische Botschaft geholfen. Bereits in der vergangenen Woche hat Matthias Böttger die einzigartigen Designerstücke aus Berlin abgeholt und nach Weißenfels gebracht. Dass er kurzentschlossen gleich den ersten von vier seitens der Botschaft angebotenen Übergabeterminen genutzt hat, entpuppt sich jetzt als Glücksfall. Denn kurz

nach der Übergabe ist die Botschaft wegen des Konflikts in Nahost und der gestiegenen Gefahr von Terroranschlägen ganz geschlossen worden. Hätte der Vorsitzende des Weißenfelser Museumsfördervereins also länger gewartet, würden die Ausstellungsstücke nun wohl noch in der Hauptstadt festhängen.

Es ist nicht die einzige Hürde, welche die geplante Schau nehmen muss. Denn wie Matthias Böttger weiter berichtet, ist man

leider auch bei erhofften Fördermitteln leer ausgegangen. Beim Land Sachsen-Anhalt hatte man sich demnach um 30.000 Euro bemüht, um damit neue Sockelvitrinen anschaffen zu können. Doch auch von diesem Rückschlag lässt man sich im Museum nicht ausbremsen. Um die Schuhe von Kobi Levi ansprechend präsentieren zu können, sollen nun alte Sockel aufgearbeitet werden. Pragmatismus ist gefragt und der Vorsitzende des Museumsfördervereins ist mit dem Ergebnis zufrieden. „Das sieht gut aus“, sagt er. Auch wenn sich so noch Änderungen für die Ausstellungsfläche ergeben.

Bei der Ausstellung, die ab dem 17. August zu sehen sein soll, dürfen sich die Besucher auf rund 300 Exponate im Schloss Neu-Augustusburg freuen, darunter werden 85 Paar Schuhe, Skizzen und Werkzeuge zur Schuhherstellung gezeigt. Die Schau soll dabei keine reine Hommage an Kobi Levi werden, sondern ein Ausdruck der gewachsenen Zusammenarbeit zwischen dem israelischen Designer und der Saalestadt mit ihrer langen und reichen Tradition der Schuhherstellung, die man für die Nachwelt bewahren möchte.